



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## 150 Jahre Maria Heimsuchung

**30.06.1996**

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.24.89

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-14491](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-14491)

150 Jahre Maria Heimsuchung  
Haimingerberg, 30. Juni 1996

Es ist mir eine Freude, daß ich wieder am Haimingerberg sein darf. Ich erinnere mich noch gern an die heilige Firmung, die Besuche in den einzelnen Häusern, bei den alten oder kranken Leuten, von denen wahrscheinlich schon einige in die Ewigkeit gegangen sind. Euer Kirchlein ist etwas besonderes. Es gibt ältere und größere und prächtigere Gotteshäuser in Tirol.

Aber es gibt nicht viele, die so kühn in die Höhe gebaut sind und die man so weit sieht. Wenn ich ins Oberinntal hinaus oder herunterfahre: Haimingerberg grüßt immer von weitem. Und das ist das Erste, was eure Kirche ist und sein soll:

1. Ein Signal Gottes.

Heute fährt der Mensch auf der Autobahn des Lebens. Den Blick gerichtet auf das, was der Augenblick erfordert: Leitlinien, Warntafeln, Randsteinreflektoren, Orientierungsschilder, Wagen, die man überholen muß, Blick auf den Geschwindigkeitsmesser und den Benzinstand, und vielleicht die Zeit, wenn's eilig ist. Das ist ein Bild, wie wir Menschen heute vom modernen Leben beschlagnahmt werden, immer mit einer gewissen Anspannung und Aufmerksamkeit, mit Reaktionsvermögen und „Schnellem Schalten“ und „Auf-Draht-Sein“ und „Keine-Zeit-Haben“ und immer ein bißchen Gehetztsein und das Leben geht dahin und auf einmal ist man bei der letzten Kurve. Wir brauchen auf dieser Fahrt auch die Signale des Ewigen, so wie es das Kirchlein hoch droben über dem Tal ist. Mensch, gedenke, was du bist, und denk daran, um wieviel schöner und sinnvoller und tröstlicher dieses Leben ist, wenn Gott und sein Friede bei dir ist ... nimm dir Zeit, und nimm manches nicht gar so wichtig. Und vergiß nicht auf die Werte, die doch das Leben tragen, die Partnerschaft, die Erziehung, die Freude an der Arbeit, das Heim, das Helfen, die Nachbarschaft, die Gemeinde. Nur einen kleinen Teil der Lebensqualität kann man mit Geld kaufen. Und für die Ewigkeit kann man überhaupt nichts kaufen, da kann man keine Plätze reservieren und keine Appartements buchen, da kann man nur vertrauen und glauben und lieben und alles in die Hände Gottes legen.

Dafür ist euer Kirchlein ein Signal, ein Rufzeichen, eine Erinnerung, ein Hinweisschild.

2. Um bei der Autobahn zu bleiben: Euer Gotteshaus ist ein Rasthaus. Es ist 150 Jahre alt. Was glaubt ihr, was diese Wände erzählen könnten, von den Gebeten, die hier emporgestiegen sind, von bedrängten und schwierigen Zeiten, von Kriegen – mit den Schreckensmeldungen der Gefallenen, vom Schmerz der Mütter und der Kinder und der Frauen, von Festen und schönen Stunden. Wieviele Rosenkränze hat dieser Raum gehört. Und wie oft wird ein Mensch herinnen gewesen sein, der nur dagesessen ist, wie der alte Mann, den der Pfarrer oft in der Kirche sitzen gesehen hat. Was betest du den da, hat der Pfarrer gesagt. Ich bet eigentlich gar nicht, hat der Mann gesagt: Er schaut mich an und ich schau ihn an ... Das Gotteshaus ist ein Rasthaus, wo man den Rucksack des Lebens auch einmal abstellen kann und vielleicht spürt, daß ein anderer mitträgt.

3. Und an noch etwas erinnert mich die Kirche von Haimingerberg, was für das Leben im Glauben von großer Bedeutung ist: Es hat einen gewaltigen Rundblick. Bei eurer Kirche erlebt man etwas, was man sonst nur auf Berggipfeln antrifft. Man hat einen weiten Horizont. Heute weiß die Menschheit so viel wie noch nie. Alle zehn Jahre verdoppelt sich das gesamte Wissen der Menschheit. Unsere Köpfe sind schon längst zu klein geworden für die Berge von Daten und Wissen und Erkenntnisse und Nachrichten. Täglich werden wir mit tausend Dingen überschüttet. Und in der Gesellschaft gibt es unzählige Ansichten und Auffassungen und Angebote. Auch im religiösen Bereich ist manchmal ganz unglaublich, was für unsinnige

Behauptungen, Offenbarungen, Sensationen und Prophezeiungen verbreitet werden. Vielfach wird auch mit Drohung und Ängsten gearbeitet. Der Glaube an Jesus Christus aber eröffnet einen weiten Horizont: Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich bin das Alpha und das Omega. Ich bin im Anfang und ich bin die Vollendung. Und auch dein kleines Leben ist letztlich in dieser großen Liebe geborgen, in meiner Hand ruht aber auch die Weltgeschichte, alles Wissen und alle Weisheit. Wer tiefgläubiger Christ ist, hat einen weiten Rundblick, er schaut bis dorthin, wo der Himmel die Erde berührt, die Ewigkeit die Zeit, die Unendlichkeit, die Endlichkeit. Ein weiter Blick macht gelassener, ruhiger, geborgener.

Jetzt wißt ihr, warum ich am Anfang gesagt habe, die Kirche von Haimingerberg ist für mich etwas Besonderes: Sie ist Signal, Rufzeichen Gottes über der Autobahn des Lebens, sie ist ein Rasthaus und sie erinnert an den weiten Rundblick des Glaubens. Ich möchte euch wünschen, daß ihr mit eurer nunmehr eineinhalb Jahrhunderte alten Kirche noch viel Freude erlebt.